

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten

Eine sichere Bindung ist für Kinder ein psychischer Schutz bei belastenden Ereignissen. Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten kann durchaus Stress verursachen. Eine neue Umgebung, die ungewohnte Lautstärke, fremde Personen, ein ungewohnter neuer Rhythmus – das bereitet unangenehme Gefühle, die ein Kind, hier: ganz besonders ein kleines Kind, noch nicht regulieren kann. Umso wichtiger ist es, eine vertraute Bezugsperson (Elternteil an seiner Seite zu haben. Sie bietet Schutz, ist sozusagen der sichere Ankerpunkt für das Kind.

Die aktive Elternbeteiligung ist in der Eingewöhnungszeit also unumgänglich. Zumal wir ebenso annehmen, dass das Kind Akteur seiner eigenen Entwicklung ist, haben wir uns für das „Münchener Eingewöhnungsmodell“ entschieden.

Ablauf der Eingewöhnung

Bereits im Vorfeld haben die Eltern die Möglichkeit das Konzept unserer Einrichtung, den Tagesablauf und den Ablauf der Eingewöhnung kennen zu lernen. Hierzu dient zum einen der „Tag der offenen Tür“, spätestens jedoch das Aufnahmegespräch, das auch schriftlich dokumentiert wird. Im gemeinsamen Austausch mit der zukünftigen Bezugserzieherin werden Erwartungen, Wünsche der Eltern, sowie Gewohnheiten, Entwicklungsschritte und Erfahrungen des Kindes besprochen. Hier wird auch verabredet, welcher Elternteil bei der Eingewöhnung dabei ist. Erfahrungsgemäß dauert die Eingewöhnung bis zu vier Wochen. In dieser Zeit sollten also kein Urlaub oder andere Veränderungen (z.B. Umzug) in der Familie anstehen.

Die **Kennenlernphase** dauert ca. eine Woche und dient dazu, dass das Kind in seinem Tempo und gemäß seiner Interessen den Alltag des Kindergartens erleben kann. Eine Trennung zwischen Eltern und Kind gibt es in dieser Phase nicht. Das Kind entscheidet, wie nah die Begleitung durch den Elternteil ist. Es steht auf jeden Fall auch ein „Elternstuhl“ im Zimmer. Auf dem dürfen Eltern Platz nehmen, wenn das Kind erste Ausflüge im Zimmer allein unternimmt.

Die Bezugserzieherin beobachtet das Kind in dieser Phase intensiv und wird versuchen erste Kontakte aufzubauen. Pflegeaufgaben wie das Wickeln oder Begleitung beim Essen sind noch dem begleitenden Elternteil vorbehalten.

Auch in der zweiten Woche, der **Sicherheitsphase**, bleibt der begleitende Elternteil täglich mit im Kindergarten. Die Bezugserzieherin wird versuchen, mehr und mehr mit dem Kind in Kontakt zu treten und Beobachtungen aus der Kennenlernphase für sich zu nutzen (z.B. was spielt das Kind gern, wie reagiert es auf andere Kinder). Auch Aufgaben, die in der ersten Woche noch die Eltern übernommen haben, gehen in die Hand der Erzieherin über. Der Aufbau der Erzieherin – Kind – Bindung beginnt durch die Interaktion der Fachkraft, während der Elternteil als sichere Bindungsperson anwesend ist. Auch die anderen Kinder spielen hier eine wichtige Rolle. Kinder lernen voneinander durch Beobachtung und Imitation. Erste gemeinsame Spiele entstehen.

Nach ca. zwei Wochen ist den meisten Kindern der Kindergartenalltag bekannt. Abläufe sind vorhersehbar und Vertrauen entsteht.

Vertrauensphase

Je mehr Vertrauen das Kind zur Bezugserzieherin aufbaut, um so mehr tritt der begleitende Elternteil in den Hintergrund. Eine wichtige, aber auch schmerzhaft Erfahrung für Eltern. Sie dürfen ihr Kind jetzt „loslassen“. Es ist nun bereit für eine Trennung.

Mit einem kurzen verbalen und körperlichen Abschied kann der Elternteil für eine kurze Zeit (max. 30 Minuten) aus dem Gruppenraum gehen. Dieser Moment wird vorher genau besprochen, damit der Schritt für alle Beteiligten nachvollziehbar ist. Kind und Eltern müssen dafür bereit sein.

Sich heimlich wegzuschleichen mag im Moment einfacher erscheinen, würde aber das Vertrauen des Kindes zerstören. Wir verabschieden die Eltern ganz bewusst und natürlich fließen Tränen (manchmal auf beiden Seiten) oder es gibt lautstarken Protest. Die Bezugserzieherin wird das Kind übernehmen und in den meisten Fällen lässt es sich trösten, beruhigt sich und findet ins Spiel. Ist dies einmal nicht der Fall holen wir die Eltern sofort zurück und starten nach ein paar Tagen einen neuen Versuch.

Wir stehen ständig im Austausch mit den Eltern, denn es soll allen Beteiligten in diesem Prozess gut gehen. Klappt die Trennung von den Eltern, ist ein großer Schritt in die Selbstständigkeit geschafft.

Nach einigen Wochen findet noch einmal ein Elterngespräch zur Eingewöhnung statt. Wie haben die Eltern die Eingewöhnung erlebt und wie geht es ihnen jetzt? Welche Entwicklungsschritte hat das Kind gemacht – daheim und im Kindergarten?

Der offene, ehrliche Austausch mit den Eltern ist uns ein wichtiges Anliegen und dient dem Wohl des Kindes.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, seine eigene Persönlichkeit und seine eigene Entwicklung, sodass zeitliche Angaben eine Richtung aufweisen, aber im Einzelfall anders aussehen können.